

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



1. Stadt Hochheim

Erkennt: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Fildersheim, Telefon 58. Geschäftsstelle in Hochheim: Mainzerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltenen Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltenen Petitzeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postkontokonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 115

Donnerstag, den 1. Oktober 1931

8. Jahrgang

Die Lage der letzten Woche

Die deutschen Börsen immer noch geschlossen. — Pfundbaisse und die übrigen Auslandsvaluten. — Keine Inflationsgefahr. — Von den Sparkassen. — Professor Cassel über die Weltkrise.

Die deutschen Börsen bleiben auf unbestimmte Zeit weiter geschlossen. Man hat bei uns die — inzwischen längst wieder aufgehobene — Schließung der Londoner Börse zum Vorwand genommen, um dem Börsengeschäft den Garaus zu machen, denn die sprunghafte Gestaltung der Kurse, dieses durch nichts zu regulierende Spiel mit Hausse und Baisse, hat naturgemäß die Regierung in ihren Maßnahmen empfindlich gestört. Devisenpolitische Gründe spielen dabei ebenfalls eine Rolle, wie die Ueberlegung, daß aus dem Börsenverkehr heraus natürlich stets Beruhigung in die Wirtschaft getragen wird und nach Lage der Dinge auch getragen werden muß. Ob man das aber auf die Dauer durch die Schließung der Börsen verhindern kann, muß doch als recht zweifelhaft bezeichnet werden. Gegenüber dem Ausland ist die erneute deutsche Börsenschließung aber kaum zu vertreten. Sie wird uns dort nichts nützen, vielmehr sind die Eindrücke, die von Paris, London und vor allem von New York gemeldet werden, der deutschen Wirtschaft keineswegs günstig.

Die Aufhebung des Goldstandards in England und die damit auf der ganzen Welt einsetzende Pfundbaisse hat überall zu erheblichen wirtschaftlichen Erschütterungen geführt. Auch bei uns in Deutschland konnten verschiedene Großbetriebe die mit dem Absinken des Pfundes verbundenen Verluste nicht aushalten und mußten sich an ihre Gläubiger wenden. In anderen Ländern, die erhebliche Pfundguthaben besitzen, wurden ähnliche Erscheinungen beobachtet. Da nun aber die Pfundverpflichtungen in Deutschland meist größer sind, als die Pfundguthaben, scheint die Krise fürs erste überwunden bzw. die Geschäftsleute, die nach England zahlen müssen, haben sogar Gewinne gemacht, mit denen sie nicht rechnen konnten. Weit bedenklicher ist es allerdings, daß der Pfundsturz auch die anderen ausländischen Valuten mehr oder minder in Mitleidenschaft gezogen hat. So ist die Mark international recht schwach geworden. Auch die an sich schon schwache Währung Spaniens und selbst der schwererische Franken haben nachgegeben. Nur die französische Franken und der Dollar stehen noch fest — kein Wunder bei den Goldbeständen dieser Länder. Sehr stark waren auch die Rückgänge der nord-europäischen Währungen, so daß sich nacheinander Schweden, Norwegen und Dänemark genötigt sahen, dem englischen Beispiel zu folgen, also die Goldwährung vorübergehend aufzugeben. Die Flucht aus der Goldwährung ist wohl die interessanteste Erscheinung unserer Zeit. Was sie für Konsequenzen hat, bleibt abzuwarten.

In diesem Zusammenhang ist ein Rundfunkvortrag des bekannten schwedischen Nationalökonom Professor Gustav Cassel erwähnenswert. Die allgemeine Krise, so führte Cassel aus, sei eine Folge der außerordentlichen Nachfrage nach Gold, die den Wert des Goldes plötzlich enorm gesteigert habe; das sei gleichbedeutend mit einer Warenpreissenkung. Die Erschütterungen der Weltwirtschaft seien durch die Goldhortungen in Frankreich und den vereinigten Staaten hervorgerufen worden. Hätten beide Staaten das ihnen zugesessene Gold der Weltwirtschaft wieder zugeführt, so wäre die verheerende Wirtschaftskrise vermieden worden. Die Gläubiger der Welt hätten aus lauter Mißtrauen ihre Forderungen möglichst zurückgehalten, und so wäre ein Land nach dem anderen zahlungsunfähig geworden; zunächst seien Australien und einige südamerikanische Staaten, dann Oesterreich und Deutschland und schließlich selbst das „reiche England“ der Krise zum Opfer gefallen und zur Aufgabe der Goldwährung gezwungen worden. Professor Cassel untersuchte dann die Mittel, die aus der gegenwärtigen Weltkrise herauszuführen könnten. Es müsse eine systematische Beschränkung der Nachfrage nach Gold eingeführt werden. Die Banken hätten ihre Ansprüche auf Goldreserven wesentlich herabzusetzen. Das könne aber nur gelingen, wenn die Einsicht über die Unregelmäßigkeiten in der internationalen Zahlungsbilanz ausgedehnt werde; eine besondere Golddeckung sei nicht erforderlich. Die Kaufkraft der Zahlungsmittel hänge wesentlich von der „Knappheit“ ab. Es müßten also alle Länder mit Papierwährung zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Wechselkurse Uebereinkommen abschließen.

Reichskanzler Brüning und Reichsbankpräsident Dr. Baumbach haben anfangs der Woche auf dem deutschen Sparkassentag gesprochen. Wichtiges Ergebnis dieser Rede war die Versicherung, daß die Regierung alles tun werde, die Währung zu schützen, daß also keine Inflationsgefahr bestehe. Diese Versicherung aus dem Munde der beiden leitenden Beamten des Reiches und der Reichsbank trägt vielleicht auch dazu bei, daß die Atmosphäre des Mißtrauens, die seit der Juli-Krise noch immer gegen die Sparkassen besteht, gereinigt und durch eine zuverlässigere Stimmung ersetzt wird. Die Sparkassen in ihrer Gesamtheit waren und sind gesund. Durch die Regierungsmassnahmen in der Zeit der Zahlungs-Krise — wie die übrigen Geldinstitute — schwer geschädigt worden. Dafür konnten und können die Sparkassen



Zum 84. Geburtstag des Reichspräsidenten!

Reichspräsident von Hindenburg kann am Freitag, den 2. Oktober, sein 84. Lebensjahr vollenden.

Zum siebenten Male, seit er das hohe Amt des Reichsoberhauptes verwaltet, darf er Geburtstag feiern — verehrt und bewundert vom ganzen deutschen Volk. Es ist der letzte Geburtstag in dieser Amtsperiode, die im April nächsten Jahres abläuft.

Das Leben Hindenburgs ist ein Leben der Pflichterfüllung gegenüber dem Vaterland. Und darum ist es ein gesegnetes Leben. Hoch über dem Streite der Tagesmeinungen steht der Vierundachtzigjährige schon seit 1925 auf seinem Posten, den er mit Würde, Takt und Ernst ausfüllt, getragen von dem Vertrauen des Volkes, aber auch von dem hohen Ansehen, das er sich beim Auslande zu erringen verstanden hat. Ein Beweis für dieses Ansehen ist die Tatsache, daß die französischen Minister Laval und Briand darum baten, vom Reichspräsidenten empfangen zu werden — von dem Manne also, der die deutsche Heere einst gegen Frankreich führte und den die Franzosen dann in ihrer Siegerlaune auf die Liste der auszuliefernden „Kriegsverbrecher“ gesetzt haben. Hindenburg hat die französischen Staatsmänner empfangen, und sie haben dann selbst erklärt, daß auch sie sich dem Eindruck nicht entziehen konnten, der von seiner großen Persönlichkeit ausgeht.

Das deutsche Volk aber grüßt heute in Treue und Ehrfurcht seinen Hindenburg und wünscht ihm zum 84. Geburtstag noch viele glückliche Jahre. Möge er uns noch lange Beispiel sein in der unermüdeten Arbeit für Volk und Vaterland, möge er uns Vorbild bleiben im unerschütterlichen Glauben an Deutschlands Wiederaufstieg, allen Nöten und Sorgen dieser schweren Zeit zum Trost!

aber nichts. Das sollten sich auch die merken, die bisher aus einem an sich verständlichen Mißtrauen heraus, die Dienste der Sparkassen nicht mehr in Anspruch genommen haben. Der neueste Sparkassenausweis zeigt übrigens, daß sich Ende August 1931 die Sparkasseneinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 10.504,88 Millionen Mark gegenüber 10.805,65 Millionen Mark Ende Juli 1931 beliefen. Der Berichtsmontat weist mithin eine Abnahme um 300,77 Millionen Mark gegenüber einer Abnahme um 267,62 Millionen Mark im Juli aus. Im einzelnen betragen die Einzahlungen 354,08 (Juli 434,54) Millionen Mark, davon aus Aufwertung 8,68 (5,18) Millionen Mark und aus Zinsgutschriften 1,73 (10,18) Millionen Mark, und die Auszahlungen 654,85 (702,16) Millionen Mark. Seit Juni haben sich die Einlagebestände um 718 Millionen Mark vermindert.

Paris und Berlin zufrieden.

Laval und Briand vor ihrem Ministerrat. — Äußerungen des deutschen Außenministers über den Franzosen-Besuch. Paris, 30. Okt.

Am Mittwoch fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Doumergue, ein Ministerrat statt, in dem Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand ihre Ministerkollegen über ihre Reise nach Deutschland unterrichteten.

Der Ministerrat beglückwünschte einstimmig, wie es in dem offiziellen Komunique heißt, die beiden Minister zu der Art und Weise, wie sie ihre Aufgabe gelöst haben. Im übrigen beschloß sich der Ministerrat mit der Erledigung

laufender Angelegenheiten. — Wie Havas berichtet, haben sich in den heutigen Besprechungen des Ministerrats ergeben, daß die französische Abteilung des deutsch-französischen Ausschusses für Zusammenarbeit in sehr kurzer Zeit gebildet werde.

Der Empfang in Paris.

Ueber den Empfang, den die aus Berlin zurückkehrenden Minister Laval und Briand am Pariser Nordbahnhof erhielten, wird gemeldet: Der Wagen, dem Ministerpräsident Laval und Briand entstiegen, befand sich am Zugende.

Die beiden Minister, bewillkommnet von ihren Kabinettskollegen und von dem deutschen Geschäftsträger in Paris, Forster, konnten sich nur mit großer Mühe und langsam unter dem Beistand einer Gruppe sie umgebender Polizisten einen Weg bis zur Halle bahnen, wo sie in ihre Automobile stiegen. Die Volksmenge begrüßte die beiden zurückkehrenden Minister mit dem Rufe „Es lebe Laval! Es lebe Briand! Es lebe der Friede!“

Auf der Rückreise von Berlin hat der französische Ministerpräsident Laval in Reumont, der ersten französischen Bahnstation nach Passieren Belgiens, dem Sonderkorrespondent der Agentur Havas folgende Erklärung übergeben: Wir haben in Berlin die heikelste Mission erfüllt, die französischen Ministern zufallen konnte. Dadurch, daß wir dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister den Besuch erwiderten, den sie im Juli in Paris gemacht haben, haben wir durch eine Handlung eine Annäherung zwischen unseren beiden Völkern erleichtern wollen. Ich habe dem Reichskanzler Brüning die Schaffung eines deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses vorgeschlagen. Der Plan ist im Verlaufe unserer Unterredungen verwirklicht worden. Der Ausschuss, der unverzüglich gebildet wird, wird die wirtschaftlichen Probleme, die unsere beiden Völker betreffen, zu prüfen haben. Das ist eine Hoffnung, die aufkommt.

Eine neue Methode ist angenommen worden. Angesichts des Ernstes und der Schwierigkeiten der zu lösenden Probleme kann diese Initiative als heilsam erscheinen. Man muß sie aber nach ihren Ergebnissen beurteilen. Gegenwärtig muß man schon die Absicht, die ihr zu Grunde liegt, in Rechnung stellen. Alle Maßnahmen, die ins Auge gefaßt werden, um das Elend in der Welt zu beseitigen, führen näher zum Ausgleich und befähigen den Frieden. Wir haben nichts von den Interessen unseres Landes geopfert dadurch, daß wir die Möglichkeit suchten, sie unter den gegenwärtigen Umständen mit den Erfordernissen der internationalen Solidarität in Einklang zu bringen.

Ich werde, wie am Montag in Berlin, so auch bald in Washington im Namen meines Landes mein Möglichstes tun, um an den neuen schweren Aufgaben teilzunehmen, die die Weltkrise der Regierung auferlegt.

Der Reichsaußenminister über den Besuch.

Paris, 30. Sept.

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat einem nach Berlin entsandten Sonderberichterstatter des Organs „L'Observateur“, „La République“, folgende schriftliche Erklärung abgegeben: „Wenn wir heute auf die beiden Tagen zurückblicken, in denen der Reichskanzler und ich die Freude hatten, mit dem französischen Regierungschef und dem französischen Außenminister in einen eingehenden Meinungsaustausch zwecks ständiger Zusammenarbeit über die beide Völker interessierenden Fragen einzutreten, so kann ich mit Genugtuung feststellen, daß wir einen

bedeutenden Schritt auf dem Wege der Entspannung zwischen Deutschland und Frankreich

vorangekommen sind. Wir waren uns der Tatsache bewußt, daß das Ziel, dem wir gemeinsam zustreben, nicht von heute auf morgen erreicht werden kann, sondern daß hierzu eine ständige, vorläufige den gegenseitigen Notwendigkeiten Rechnung tragende Zusammenarbeit erforderlich ist. Es handelt sich in diesem Gedankengang — Laval und Briand haben Gelegenheit, das häufig festzustellen — nicht um einen einfachen Höflichkeitsbesuch, sondern um die

Fortsetzung und Erweiterung der in Paris begonnenen Verhandlungen.

Das besondere Interesse unserer Begegnung besteht nicht nur in der Tatsache, daß wir vertrauensvoll und freimütig die verschiedenen Fragen geprüft, sondern auch gleich das Mittel gefunden haben schnell das zu verwirklichen, was als erreichbar anerkannt wurde.

Wir haben einen Organismus geschaffen, der die Wirtschaftsbeziehungen beider Länder erleichtern soll und der durch die Zusammenarbeit der Regierungen und der Wirtschaftskreise die Gewissheit für ein positives praktisches Ergebnis bringen muß. Wenn die natürlichen Möglichkeiten sich derart auswirken, daß die Wirtschaften beider Länder sich im Hinblick immer engerer Zusammenarbeit ergänzen, wird daraus eine Atmosphäre entstehen in der im gegenseitigen Vertrauen und auf dem Fuße völliger Gleichheit die übrigen, unsere beiden Länder beschäftigenden Fragen gelöst werden können.“

Lothales

Hochheim a. M., den 1. Oktober 1931

Quartalsende.

Der Monat Oktober ist nicht gleich mit den anderen Monaten des Jahres, sondern er verdient eine besondere Wertung, weil er im Berufs- und Privatleben zumeist einschneidende Veränderungen mit sich bringt. Der 1. Oktober ist in diesem Jahre ein Tag zahlreicher Wohnungswechsel. Die Verschlechterung der Wirtschaft gestattet keinem Menschen mehr allzu hohe Mieten zu zahlen. Demzufolge haben wir an diesem 1. Oktober, da viele Mietverträge abgelaufen sind, eine Flucht aus den großen Luxuswohnungen zu erwarten, die alle leer stehen werden. Auch sonst bringt der Oktober einschneidende Veränderungen mit sich. In den Städten belebt sich von diesem Zeitpunkt an wieder das Theater- und Bühnenleben, in den Kleinstädten beleben sich Gesellschaftsleben und Geselligkeit, kurzum, mit diesem 1. Oktober pflegt man offiziell die Winteraison zu beginnen. Auch die Behörden machen es so. Vom 1. Oktober ab wird in den behördlichen Räumen geheizt, es werden die jugendlichen Fensterbelleidungen angebracht, und ähnliche kleine „Aufmerksamkeiten“. Ueberhaupt kann man hinkommen, wo man will, überall hört man: „Vom 1. Oktober ab“. — Ueberall bringt der 1. Oktober etwas Neues, was nicht gerade etwas Ueberwältigendes ist, aber was unsere sommerlichen Lebensgewohnheiten beeinträchtigt und zur Umstellung zwingt!

Die Neubautätigkeit in Hochheim a. M. Es wird nicht mehr ganz unbekannt sein, daß z. B. in der Nähe des Bahnhofs Einfamilienhäuser errichtet werden. Diese Häuser die als Heimstätten bezeichnet werden, kommen durch die Gg. in Frankfurt am Main, Bürgerstraße 9-11, die als Bauherren auftritt, zur Ausführung. Wie die Firmenbezeichnung schon erkennen läßt, sollen die Heimstätten einem bestimmten Kreise und zwar den Angestellten überlassen werden. Durch die Aufbringung einer verhältnismäßig geringen Anzahl kann der Bewerber Eigentümer eines Hauses werden, daß er sich durch die Bezahlung der Monatsraten, automatisch hypothekentfrei machen kann. Eine sichere Anlage seines eigenen Vermögens ist durch Kauf der Heimstätte bestimmt gewahrt. Hierzu ist noch zu bemerken, daß der Bewerber grundbuchlich als der Eigentümer eingetragen wird.

Die Ernteschäden in Nassau. Der Präsident des Landesfinanzamtes Kassel hat der Landwirtschaftskammer Wiesbaden mitgeteilt, daß er die Finanzämter aufgefordert habe, über den Umfang der eingetretenen Witterungsschäden zu berichten. Weiter hat er die Finanzämter seines Dienstbereiches ersucht, eingehende Einzelanträge auf Stundung und Erlass von Reichsteuern, die mit Witterungsschäden begründet werden, im Rahmen der gegebenen Bestimmungen wohlwollend zu prüfen.

Die Hochflut ausländischer Weintrauben. Hierüber wird geschrieben: Die heimischen Märkte werden gegenwärtig mit einer beträchtlichen Hochflut ausländischer Weintrauben überschwemmt, daß es geradezu unmöglich erscheint, diese Mengen aufzunehmen. Infolge dieser Massenangebote gehen die Preise stark zurück. Leider läuft der Durchschnittsdeutsche ohne Bewußtsein diese Auslandserzeugnisse und sieht nicht, daß in unmittelbarer Nachbarschaft das köstliche deutsche Obst lockt, gleichfalls für unerhörte niedrige Preise. Da greift aber kein Mensch zu. Draußen auf den Dörfern verkaufen den Bauern die Äpfel und Birnen, weil die Nachfrage nur gering und die Preisbildung recht niedrig ist.

Von der Schule. Die bisherige Hilfslehrerin an der hiesigen Schule Fräulein Kromer aus Wiesbaden, wurde mit Termin 1. Oktober von der Regierung wieder abgerufen. Ihre Stelle wurde mit dem genannten Zeitpunkt dem Hilfslehrer, Herrn Eugen Zwider aus Frankfurt a. M., bisher in Alshaus auf dem Westerwald, übertragen. — Eine katholische Schulfeste an der hiesigen Schule, die durch Pension freigegeben worden, wird wegen Rückgangs der Schülerzahl vorläufig nicht mehr besetzt.

Feuer auf Schloß Erlau.

Roman von Lothar Brendendorf.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

30. Fortsetzung.

„Nädiger?“ wiederholte er. „Sie meinen doch nicht den Direktorial-Assistenten am Museum zu Breslau?“

„Den selben. Sein Name hat, wie es scheint, auch für Sie keinen sehr sympathischen Klang.“

„Nein. Ich liebe den Mann nicht, denn er hat mit durch sein Dazwischentreten ein gutes Geschäft verdorben.“

„Kun, das klingt ja sehr ermutigend. Eben dieser Nädiger ist der Sachverständige des jungen Varnal.“

„Um! Ich leugne nicht, daß mir jeder andere lieber gewesen wäre als gerade er. Ein feiner Kopf, der Herr Doktor — ein sehr feiner Kopf. Und nach meinen Informationen ganz und gar unzugänglich für klingende Ueberredungsmittel. Wie in aller Welt verfiel Ihr Herr Nädiger denn auf ihn?“

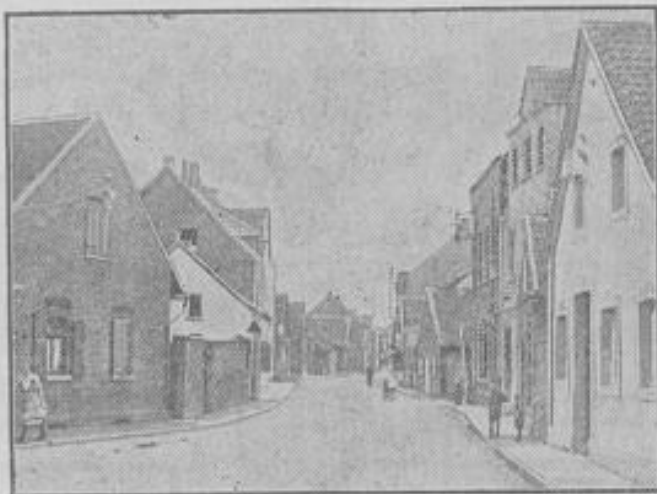
„Sie sind von Kindheit auf miteinander befreundet. Und dann hatte auch der Zufall seine Hand im Spiele. Nädiger verbringt eben seinen Urlaub hier in Partenhofen, wo er gebürtig ist. Und sein Vorgesetzter fragte auf Grund der Rettungsnot bei meiner Schwester an, ob ihm die Besichtigung der Bilder gestattet werden würde. Da ich den Mann vor drei Tagen noch für ganz ungefährlich hielt, sagte ich zu. Und sein Besuch im Schloß war bereits angemeldet, als ich jene Unterredung mit Erich Varnal hatte.“

„Er war also schon hier und hat die Gemälde gesehen?“

„Ja.“

„Nun? Und wie lautete sein Gutachten?“

„Das weiß ich nicht. Denn der Herr ist gegen mich und meine Schwester von einer Verschlossenheit, die es mir absolut unmöglich macht, seine Meinung zu erfahren. Er müßte sich ein Urteil noch vorbehalten, bis die Restaurierungsarbeiten weiter vorgeschritten seien. Das war



Ein ganzes Dorf gepfändet.

In der kleinen Ortschaft Holzheim bei Neuf a. Rh. mit 2850 Einwohnern erschien plötzlich der Gerichtsvollzieher und pfändete fast die ganze Habe, die die Leute sich in mühsamer Arbeit zusammengepart haben. Die Versteigerung ist auf den 12. Oktober festgesetzt. Ursache des über die Gemeinde hereingebrochenen Unglücks sind leichtfertige Kreditgeschäfte der Spar- und Darlehnskasse Holzheim. Unser Bild zeigt: Die Hauptstraße in Holzheim.

Die Hausammlung für den Nassauischen Zentralwaisenfonds, welche seit über 100 Jahren alljährlich an jede nassauische Familie herantritt, soll für 1931 wieder in den Herbstmonaten zur Erhebung kommen. Um den bedürftigen nassauischen Waisen, welche die Fürsorge liebender Eltern entbehren müssen und außerdem unter der gegenwärtigen allgemeinen wirtschaftlichen Notlage ganz besonders zu leiden haben, eine möglichst wirksame Unterstützung angeheben lassen zu können, gewährt der Nassauische Zentralwaisenfonds Zuschüsse an die mit der Waisenfürsorge beauftragten Bezirksfürsorgeverbände. Die Höhe dieser, den Bezirksfürsorgeverbänden (Kreis- bzw. Stadt, Jugendämtern) aus Mitteln des Nassauischen Zentralwaisenfonds gezahlten Beihilfen richtet sich nach dem Ergebnis der Hausammlungen. Die Anträge auf Bewilligung von Beihilfen für bedürftige Waisen sind bei den Landgemeinden durch die Ortsbehörden an die Kreisjugendämter, richten, welche die Höhe der zu bewilligenden Beihilfen festsetzen und die Auszahlung derselben veranlassen. Zu den vorstehend erwähnten Leistungen ist der Nassauische Zentralwaisenfonds aber nur insoweit, wenn die Hausammlung einen günstigen Ertrag bringt. Deshalb richtet der Herr Landeshaupmann die herzliche und dringende Bitte an die gesamte Bevölkerung: „Gedenket dessen, was unsere armen Waisen entbehren müssen und helft uns, ihre Lage nach Kräften zu bessern“. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Petry Heil! zum seltenen Fang! Dem eifrigen Petry-Jäger und Sportangler Herrn Bernhard Mohr aus Hochheim gelang es, nach einer eigenen besonderen Methode einen Sonnenbarsch, auch Sonnen- oder Pfaffenfisch genannt, im Rheine zu angeln. Die Heimat des seltenen Exemplars ist Amerika. Der Samen wurde angeblich während der Belagerung von Amerikanern im Rhein eingeführt. Das eigentümliche dieser bisher im Rhein nur in wenigen Exemplaren gesangenen Fische ist, daß sie sich innerhalb kürzester Zeit der jeweiligen Wasserfarbe anpaßt. Der Name Sonnenfisch wird begründet durch die gelbe Schuppenfarbe am Bauch, die bei hellem Wasser sonnenartig schimmert, bei dunklerem Wasser die Schuppenfarbe eines „Pfauenauges“ an jeder Schuppe erkennen läßt. Im Main wurde bisher das Vorkommen dieses Fisches noch nicht festgestellt. Wir wünschen unserem lieben Sportkollegen Bernhard Mohr aus Hochheim, daß er uns bald noch einen angelt. — dann sein's schon 2 Lebewügel — und hoffen, daß es noch in diesem Jahre der Fall ist. Um was wolle er wette? In Erwartung: Einige Sportangler von Altheim. M. W. Petry Heil! ist der Anglerguts!

Sauberkeit soll man beifolglich lieben! Es geht auch nichts über erfrischende Reinheit und blühende Frische. „Aber

alles, was ich nach seinem ersten Besuche aus ihm herausbringen konnte. Aber er hegt Mißtrauen — das ist außer allem Zweifel. Gestern hat sich Erich Varnal beinahe zwei Stunden lang mit ihm im Archiv eingeschlossen. Und er erwartet ihn jedenfalls auch heute, da er bereits Anweisung gegeben hat, ein Frühstück zu zwei Gedecken auf seinem Zimmer zu servieren.“

„So — so! Und was ist es, das die Herren Ihrer Meinung nach im Archiv suchen können?“

„Sie wollen offenbar in den hinterlassenen Papieren meines Schwagers nach einem Anhalt für die Herkunft der beiden Bilder forschen. Und es wird unseren Zwecken nicht gerade förderlich sein, wenn sie nichts finden. Denn Erich weiß sehr wohl, von wie strenger Ordnungsliebe sein Vater war, und wie pedantisch er jeden Beleg für die von ihm abgeschlossenen Ankäufe verwahrt.“

„Immerhin wäre das Fehlen eines solchen Beleges noch lange kein Beweis — es müßte denn sein, daß sich hier im Schloße jemand fände, der ausplaudern kann, daß die Bilder erst vor kurzer Zeit hergeschafft worden sind.“

„Das ist ausgeschlossen. Die Ankunft der beiden großen Kisten wurde damals für die Bewohner von Erlau auf eine durchaus unverfängliche Weise erklärt, und der einzige Mensch, der von ihrem Inhalt Kenntnis erhielt, weil ich seiner Hilfe beim Auspacken nicht entzehen konnte, war mein Diener, auf dessen Verschwiegenheit ich mich mit absoluter Sicherheit verlassen kann.“

„Nun wohl, so haben wir nach meiner Ueberzeugung vorläufig nicht viel zu fürchten. Professor Corbachs Geschäftlichkeit ist selbst den Spitzindigkeiten dieses jungen Kaufgelehrten überlegen, das ist meine feste Ueberzeugung. Er mag ja Zweifel haben; aber er wird nichts beweisen können. Und darauf kommt es doch schließlich an.“

Burton Harrison machte eine geringschätzig abweisende Handbewegung.

„Ah, Ihr berühmter Professor! Seine offenbare Verdächtigkeit macht mir noch viel größere Sorge als das Erscheinen dieses Doktors. Der Mann ist nicht bloß nervös, wie Sie mich glauben machen wollten, sondern er steht auf dem Punkte, ganz und gar den Verstand zu verlieren. Ich habe vor einigen Tagen bereits eine sehr peinliche

unter welchen Nähen man das erkaufen muß“, werden manche von Ihnen sagen. Mit Verlaub, meine Damen, aber das stimmt nicht mehr. Seitdem es das gute Aa gibt, ist die Säuberung der Badewannen, Spülsteine, Kisten, überhaupt alles aus Holz, Glas und Metall wirklich nur noch Spiel.

Hinweis. Süddeutschlands größtes Spezial-Damentoufektions-Haus Zährler, Frankfurt und Deutschlands erste Textiletage Zeimann, Frankfurt a. M. haben heute unserer Zeitung gemeinsam ein Prospekt beigelegt, das wir Ihnen besonderen Beachtung empfehlen. Große Mengen zu überraschend billigen Preisen hatten der Käufer.

Über 35 Millionen Telefone in der ganzen Welt. Nach einer Zusammenstellung der American Telephone and Telegraph Company waren am 1. Januar 1931 im ganzen 35,3 Millionen Telefonapparate auf der Erde vorhanden, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von einer Dreiviertel Million bedeutet. Davon besaß Nordamerika 21,7 Millionen (62,84 Prozent), Europa 10 Millionen (29,0 Prozent), Asien 3,48 Prozent; dann folgen Australien, Südamerika und schließlich Afrika (letzteres nur 0,68 Prozent). Afrika ist also in Bezug auf das Fernsprechwesen der am wenigsten entwickelte Erdteil. In den Vereinigten Staaten befanden sich mehr als die Hälfte aller Fernsprecher (22,2 Millionen Stück), Deutschland besaß 9 Prozent, Großbritannien 5,5 Prozent, Kanada 4 Prozent, Frankreich 3 Prozent des Gesamtbestandes.

Verbotenes Bierbrauen. In letzter Zeit sind verschiedene Fälle bekannt geworden, in denen Privatpersonen Bier hergestellt haben. Die Herstellung von Bier durch Privatpersonen ist auf Grund des Biersteuergesetzes verboten. Ebenso ist auch die Anpreisung von Mitteln und ihr Zin-Berkehr-Bringen verboten. Zuwiderhandlungen sind unter strenge Strafe gestellt.

Lebende Thermometer. Die Tatsache, daß sich fast alle Insekten durch Temperaturschwankungen sehr leicht beeinflussen lassen, kann man, wie der amerikanische Professor Dolbear herausgefunden hat, mit hinreichender Genauigkeit zur Feststellung der Wärmegrade, gewissermaßen also als lebendes Thermometer benutzen. Am besten eignen sich zu diesem Zweck die Grillen. Die Hausgrille z. B. ist am leichtesten bei einer Temperatur von 35 Grad, sie verstimmt gegen völlig, sobald die Quecksilbersäule unter 16 Grad sinkt. Bei 9 Grad verliert das Tierchen die Fähigkeit zu fliegen, bei 3 Grad auch die zu springen. Bernimmt man daher die Zirpen einer Grille, so kann man sicher sein, daß es mindestens 16 Grad warm ist.



Sp.-C. Hochheim 1. M. — Hochheim 1. M. 0:1 (0:1)

Sp.-C. Hochheim 2. M. — Hochheim 2. M. 2:4 (0:1)

Sp.-Vg. Bishofsheim Schüler — Hochheim Schüler 2:4 (0:1)

Der vergangene Sonntag war für unsere Mannschaften ein folgreicher Tag. Konnte unsere erstmalig aufstrebende Sportmannschaft einen schönen Sieg erringen, so sind die Ergebnisse der 1. und 2. M. ebenfalls ein großer Erfolg. Die 1. M. bleibt nach wie vor ungeschlagen mit seinen Konkurrenten. Am kommenden Sonntag begibt sich die 1. M. und die 2. M. nach Ginsheim. Während die A.-S. M. ein Privatspiel erlebte, spielt die 1. M. um die Punkte. Das Spiel wird auch erst nach Kampf entschieden sein, und wollen wir hoffen, daß ein weiterer Sieg an unsere Fahne geheftet wird. Die Fahrt gemeinschaftlich per Auto um 2.30 Uhr ab Verden. Wir bitten um recht zahlreiche Unterstützung unserer 1. M. Am kommenden Sonntag vormittags 10 Uhr spielen hier erstmalig unsere Schüler gegen die Schüler von Verden für Rasenspiele Weidenau. Es lohnt sich, unseren Kleinsten auch mit einem guten Besuch eine Freude zu bereiten.

Die 5. mittelhessischen Meisterschaften im Gewichturnen am 27. September fanden in Darmstadt statt. Von 106 angetretenen Wettkämpfern konnten 48 ausgemacht werden. Bemerkenswert war der starke Andrang

Szene mit ihm gehabt, da er mir rundweg seine weitere Mitwirkung bei der Sache ausstundigen wollte. Und wie weiß, was schon da geschehen wäre, wenn ich ihn nicht durch einen Appell an seine Vaterliebe noch einmal zur Nachgiebigkeit gezwungen hätte.“

„Sagte ich Ihnen nicht, daß dies das Mittel sein würde, seine gelegentlichen Anfälle sehr schnell zu befeuern? Glauben Sie mir, Herr Harrison! Ich kenne den Mann. Seine großen Worte sind nicht ernsthaft zu nehmen. Am Ende ist er trotz aller Verschrobenheit zu immer vernünftig genug, einzusehen, daß es hier gar keinen eigenen Willen mehr für ihn gibt, und daß er durch eine Dummheit zu allererst sich selbst an das Messer liefern würde.“

Aber der Engländer schüttelte misstrauisch den Kopf.

„Ich teile Ihre Überzeugung nicht mehr, seitdem ich an jenem Abend die Augen des Professors gesehen habe. Das waren nicht die Augen eines Komödianten, sondern eines Mannes, der beginnende Wahnsinn, der aus Ihnen sprach. Ich wollte, wir könnten ihn los werden, und seine Arbeit von einem anderen zu Ende führen lassen.“

„Das ist unmöglich. Und Sie müssen selbst einsehen, daß es unmöglich ist. Auf seine Autorität ist unser ganzer Plan gebaut, und der Erfolg unserer Rettungsnot hat Ihnen ja bereits bewiesen, wie richtig ich das Benehmen seines Namens beurteilt hatte.“

„In Gottesnamen also — lassen wir es darauf ankommen! Aber wir haben uns von der Hauptfahne entfernt. Ich berief Sie hierher, weil ich durch Ihr Eingreifen die Sache zu einer Entscheidung drängen möchte.“

„Durch mein Eingreifen?“ fragte Vande verwundert. „Hatten wir nicht verabredet, meine Person möglichst ganz aus dem Spiel zu lassen?“

„Ja. Aber die Umstände haben sich eben seitdem geändert. Das verdeckte Spiel zwischen dem jungen Varnal und diesem Doktor Nädiger beunruhigt mich. Ich liebe es nicht, untätig zu bleiben, wenn andere hinter meinem Rücken mich intrigieren.“

(Fortsetzung folgt.)

4k D. J. K. Germania, Hochheim

Am vergangenen Sonntag gelang es unserer 2. Elf, sowie Schülern auf fremden Plätzen Siege zu erringen. Unsere Schüler siegten in Aldersheim nach hartem, aber fairen Spiele

Die Küche an Bord des Luftschiffes.

Bei einer mehrstägigen Luftreise werden für die Ver-
legung der Passagiere, Offiziere und Bedienungsmann-

Ueber den Restaurationsbetrieb während der
Reisen über Land und Meer berichtet der Luftschiff-
offizier mit den ersten Sonnenstrahlen kommt Leben an Bord
des Luftschiffes. Die ersten Frühstücke werden gefordert für

Nach glücklicher Landung in Pernambuco nehmen die Gäste im Zentralthotel Wohnung, während die Besatzungsmitglieder an Bord verbleiben und in einer an der Landungsplat befindlichen Rantine brasilianisch verpflegt werden.

Wissen Sie das?
Um das 30. Lebensjahr ist der Mensch im Besitz seiner

Die meisten Gewitter kommen in Abessinien vor, wo an manchen Stellen 240mal jährlich im Durchschnitt auf

folgt:

Die Berliner Rohrpost, die eine Länge von 370 Kilometer aufweist, ist mit ihren fast 100 Stationen die größte Anlage ihrer Art in der Welt; im vergangenen Jahr wurden 3 746 000 Rohrpostbriefe, 780 000 Eilbriefe und 3 537 006 Telegramme durch die Berliner Rohrpost befördert.

Jetzt ist auch die Zigarre so weit. Sie hat sich lange genug gegen die Maschine gewehrt, denn sie ist empfindsam, fast ebenso empfindsam, wie der Raucher selbst. Aber

Eine Zigare besteht aus drei Teilen: Füllung, Umblatt, Deckblatt. Der Fülltabak ist auf großen Tischen sortiert, auf einem laufenden Band gelangt er in die Zerkleinerungsmaschinen, nachdem ihn geschulte Arbeiterinnen von

Der Füllabak läuft wieder durch eine Rille und erhält die Form eines langen Wulstes. Die Maschine schneidet den Wulst in entsprechend lange Stüdchen, eine automatische Waage kontrolliert das Gewicht. Auf der anderen Seite der

Eine zweite Maschine stanzt das Deckblatt, rollt und klebt es um das Umblatt, dreht die Zigarre zwischen zwei spitzen Hütchen, sodaß die Enden geschlossen werden und "bissel" sie auf einer gerippten Walze. Die Zigarre ist fertig.

Wiesbaden. Drei bis vier Einbrecher, die mit einem
geflohenen Auto (ST 65 170) von Frankfurt nach Wies-
baden gekommen waren, hatten mit einer Gasse die heiden

von der Deichsel erschlagen.
:: Kassel Als der Dreschmaschinenbesitzer Diez aus
Oberzwehren mit seiner Dreschmaschine, die von einem Bul-
den aus der Gegend von Kassel auf dem Weg nach Elgershausen mit

:: Höchst a. M. (Schweres Unglück.) Ein Omnibus der Kraftwagenlinie Frankfurt a. M.—Bad Soden überfuhr in der Eschlosteinerstraße hier ein vor ihm ein

zwischen Cronberg und Oberursel, auf einem Seitenwege nach den Hühnerburgwiesen führt, wurde in einem sa-
neuen 8/40 Opelwagen ein Reisevertreter aus Frankfurt

Erbenhain. (Durch Plaken des Reifen schwer verletzt.) Auf der Umgehungsstraße nach Frankfurt sprang dem 31-jährigen Gärtner Schäfer an der Bierstadt plötzlich der Vorderreifen des Motorrades ab.

:: Bierstädt. (Von einem Motorradfahrer umgerannt.) Die 11jährige Erna Hahn wurde Rimbach beim Passieren der Straße von einem Motorradfahrer gerannt und an beiden Beinen gerissen. Das Kind mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

:: Bad Homburg. Vor wenigen Tagen bereits wurde auf dem vielbegangenen Fußweg, der von der Saalburg nach Homburg führt, dem sogenannten Hammelhansweg von einem Radfahrer ein Raubüberfall auf alleingehend

:: Wehlar. (Stilllegung der Buderus'sche
Eisenwerke?) Die Buderus'schen Eisenwerke haben vo-
läufig für einen Theil des Betriebes Stilllegungsanträge

:: Hundshausen. (Von einer Dreschmaschine totgedrückt worden.) Dem Landwirt Rinnert wurden beim Abtransport der Dreschmaschine die Pferde so fest an die schwere Maschine ins Rollen kam. Rinnert wurde

(:) Mainz. Das Erweiterte Schöffengericht verurteilt die beiden Arbeiter Gustav H a p p e l und August W a g n e r zu schwer bestraften Rohlingen.

(dauernd entstellt) zu einem Jahr sechs Monaten bzw. einem Jahr zwei Monaten Gefängnis. Die Tat Happels wurde in der Urteilsbegründung als unglaublich roh und brutal bezeichnet. Das Gericht betonte ausdrücklich, daß bei solche

(:) Mainz. Zwecks Abchlusses eines Bezirkstarifvertrags für die städtischen Angestellten fanden hier Verhandlungen mit dem Rhein-Main-Verkehrsverein statt. Der Spar-

die vom Arbeitgeberverband vorgeschlagenen Verschlechterungen gegenüber dem Reichsangestellten-Tarifvertrag unter keinen Umständen Annahme finden könnten. Ein neuer Verhandlungstermin wurde auf Freitag, den 9. Oktober

(:) Darmst. (Unter den Zug geraten.) Im Frauen, die seither in der Irrenanstalt Hofheim unterbracht waren, haben sich von dort entfernt. Sie begaben sich auf den Darmstädter Bahnhof und beabsichtigten nach Lo

dem Anle abgefahren, das andere Bein verletzt. Durch den Anblick erlitt die andere Frau einen Nervenschock. Beide wurden von der städtischen Rettungswache nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht. Der Zustand der verletzten Frau ist ernst.

5. Oktober, unter Leitung von Karl Maria Zwichler
b-moll-Klavier-Konzert von Tschaikowsky und sechs Etüden
von Chopin. Serkin gilt als einer der bedeutendsten P
nisten der jüngeren Generation.

genstände, so z. B. auch ein Kostüm im Werte von etwa 1 Mark. Die Sachen stammen aus anderen Ladendiebstählen, die sie am gleichen Tage verübt hat. Als auf Ersuchen der dortigen Kriminalpolizei eine Hausdurchsuchung hier vor

Der Junge war zur Kirchweihe nach Gimsheim gefahren, kam spät abends heim und hatte seine Schularbeiten nicht gemacht. Er wurde deswegen von seinem Vater

zeigt in tragischer Weise ein Vorfall in dem Nachbardo-
Baunsbach. Dort hatte sich ein älterer Landwirt einen Da-
in den Finger gestoßen, der zwar alsbald aus dem Fin-
entfernt wurde, aber doch wegen ungenügender Beachtu-

(-) Gießen. (Einen Bataillionskommandeur schwer beleidigt.) Wegen schwerer Beleidigung hiesigen Bataillionskommandeurs wurde der Frankfurter Redakteur F. Häufner zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Wassersuppe. Gerade das Gegentheil ist der Fall, und die Truppen werden ausgezeichnet versorgt.

Neues aus aller Welt.

Nord. In Karlsruhe wurde am Mittwoch im Hause Kapellenstraße 66 die dort in Untermiete wohnende Ehefrau Schnatter ermordet aufgefunden. Der Täter hatte ihr mit einem Rasiermesser die Halschlagader durchgeschnitten. Die Tat wurde sofort entdeckt durch die gellenden Hilferufe der Frau. Die herbeigeeilte Polizei fand die Frau bereits tot. Als Mörder vermutet man den eigenen Mann, der gesucht wird.

Der Wal v. Gronaus kommt ins Deutsche Museum. Der Dornier-Wal D 1422 startete am Montag um 8 Uhr in Sicht auf Sylt und landete nach glattem Fluge um 16 Uhr auf dem Bodensee an der Werft der Firma Dornier-Metallbauten. Die ohne Zwischenlandung durchflogene Strecke beträgt 1160 Kilometer. Dieser Veteran der Luft wurde 1924 erbaut und hat schon eine recht bewegte Vergangenheit hinter sich. Er diente 1925 Amundsen zu seinem Flug nach dem Nordpol. Im Besitz der Deutschen Verkehrsfliegerschule machte die Maschine später unter der Führung Gronaus einen 5000 Kilometer-Flug und dann im August 1930 den berühmten ersten Atlantik-Übergang auf der Nordroute Eist-Newport über Island-Grönland. Das Flugboot wird jetzt in Friedrichshafen wieder zweckmäßig hergerichtet und dann nach München übergeführt, um dort im Deutschen Museum seinen wohlverdienten Ehrenplatz zu erhalten.

„Herr Dr. Edener, nehmen's mich mit!“ Durch Füssen fuhr Dr. Edener im Auto mit zwei Begleitern. Bei seiner Abfahrt — Dr. Edener steuerte selbst — rief ihn ein junger, des Wegs kommender Wandervogel an: „Herr Dr. Edener, nehmen's mich mit!“ Dr. Edener hielt das Auto an und verfrachtete den jungen Mann im Wagen; ein sehr menschenfreundlicher Zug, der alle Zuschauer erfreute.

Bombenexplosion im Telefonamt. Im Telefonamt Sevilla explodierte eine von streikenden Telefonarbeitern gelegte Bombe, die die im Keller gelegenen Telefonleitungen zerstörte und sämtliche Fensterscheiben im Umkreis von 100 Metern zertrümmerte.

Das Ende des „Nautilus“. Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Oberste Marineatlas den Nordpolforscher Sir Hubert Willms ermächtigt, das U-Boot „Nautilus“ zu versenken. Es wird an der norwegischen Küste, dort wo die See am tiefsten ist, versenkt werden.

Streikunruhen in Spanien. In Salamanca ist der Generalkongress erklärt worden. Die Arbeit ruht vollständig. Die Stadt ist militärisch besetzt. Das Streikkomitee ist auf Befehl des Provinzialgouverneurs verhaftet worden. Die Arbeiterzeitungen fordern die Abhebung des Gouverneurs und des Bürgermeisters von Saragossa.

Schweres Untergangsglück in Marokko. Südlich von Marrakech stürzte ein mit algerischen Schützen besetztes Auto in eine 100 Meter tiefe Schlucht. Fünf Schützen wurden getötet und acht verletzt.

Neuer Flug-Weltrekord. Der absolute Schnelligkeitsweltrekord für Wasserflugzeuge wurde bei günstigem Wetter in der Bucht von Solent bei Cowes, wo erst vor kurzem das letzte Schneiderpalast-Rennen stattfand, erneut verbessert. Leutnant Stainforth, der erst am 13. September nach dem Schneiderpalastrennen den Weltrekord auf 621,367 Stundenkilometer schraubte, erzielte mit seinem Wasserflugzeug mit Spezial-Rolls-Rolls-Motor die phantastische Geschwindigkeit von 657,759 Stundenkilometern. Die größte Schnelligkeit bei dem Dreiecksflug betrug 668,199 Stundenkilometer.

Streikunruhen in Canada. — Zwei Tote. Ungefähr 600 streikende Bergarbeiter in Estevan (Canada) versuchten, trotz des Verbots des Bürgermeisters eine Kundgebung vor dem Rathaus zu veranstalten. Sie wurden von Kommunisten geführt, die Sowjetfahnen trugen. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen ihnen und etwa 50 Polizisten, die die Umgebung des Rathauses gesperret hatten. Dabei wurde zwei Streikende getötet und 20 verletzt.

Bunte Chronik.

Front gegen die Flöhe!

Die Flucht der russischen Arbeiter von ihren Arbeitsstätten ist seit längerer Zeit eines der wichtigsten Themen der Sowjetpresse. Die Klagen der Arbeiter über die schlechten Wohnungsverhältnisse veranlassen die Sowjetregierung, diese Frage dem Zentralkomitee der Sanitätsarbeiter zu übergeben. Dieses Komitee stellte fest, daß in der Tat die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter auch in den neu hergestellten Arbeiterquartieren sehr unbefriedigend seien. Besonders wurde Klage geführt über die Flohplage in den Wohnungen an den neu errichteten Fabriken, die die Arbeiter veranlassen, die Arbeitsrayons fluchtartig zu verlassen. Die neueste Lösung lautet in Sowjetrußland: Front gegen die Flöhe! Ein Kampfmittel gegen diese Plage ist aber, wie der Kongress mit Bedauern feststellt, noch nicht gefunden.

Der Wald auf dem Meeresgrund.

Während einer der letzten Schleppnetz-Fischfänge an der holländischen Nordseeküste wurden Entdeckungen gemacht, welche die schon früher gefasste Meinung bestätigten, wonach zur Zeit sich an jenen Gegenden große Waldbestände befinden haben. In dem Schleppnetz wurden teilweise vermoderte Baumstämme und mooriger Grund vorgefunden; die Art dieses Moores gleicht derjenigen der Festlandsmoore, die früher bewaldet waren. Zu gleicher Zeit ergaben Untersuchungen, daß der Meeresgrund der Nordsee zwischen den friesischen Inseln eine beträchtliche Unebenheit aufweist; es wurden zum Beispiel Hügel bis zu 40 Meter Höhe festgestellt. Weiterhin wurden Pflanzenreste an die Oberfläche gezogen, die ihrer Beschaffenheit nach nur solchen Pflanzen angehört haben, die über Wasser vegetieren konnten. Man sieht dies als schlüssigen Beweis dafür an, daß das ganze Gebiet vor tausenden von Jahren als trodenes Land über dem Wasser gelegen hat.

Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main

Betr. Paden von Akkumulatoren-Batterien im Elektrizitätswerk.

Radiobatterien und sonstige kleine Batterien werden im städt. Elektrizitätswerk zum Aufladen angenommen und abgegeben.

Jeden Werktag vormittags von 8 bis 9 Uhr mittags von 1 bis 2 Uhr nachmittags von 5 bis 7 Uhr

Außerhalb dieser Zeiten können Batterien nicht angenommen und abgegeben werden.

Hochheim, den 29. September 1931
Städt. Elektrizitätswerk: Schloßler.

Bekanntmachung betreffend den Besuch der Mädchenfortbildungsschule zu Hochheim am Main

Der Unterricht an der Mädchenfortbildungsschule zu Hochheim wird anfangs November 1931 wieder aufgenommen. Zur Teilnahme am Unterricht sind alle in der Stadtgemeinde Hochheim wohnhaften oder beschäftigten Mädchen, die in den Jahren 1929, 30 oder 31 aus der Schule entlassen worden sind, verpflichtet.

Der Tag des Unterrichtsbeginnes und die Unterrichtszeiten werden noch bekannt gemacht

Von der Pflicht zum Besuche der Mädchenfortbildungsschule werden auf Antrag, über den der Kreisausschuß des Main-Taunuskreises zu befinden hat, die Schulpflichtigen befreit, die

1. das Abchlusszeugnis einer von der Schulaufsichtsbehörde anerkannten Fachschule erworben haben, oder
2. eine Ausbildung nachweisen, die den Besuch der Fortbildungsschule entbehrlich macht, oder
3. das Zeugnis über die bestandene Gesellenprüfung vorlegen.

Ferner ruht die Schulpflicht, solange die Schulpflichtigen a) eine öffentliche Fachschule oder Innungs-, bezw. Fortbildungsschule oder eine Privatschule besucht, soweit der Unterricht dieser Schulen von der Schulaufsichtsbehörde als ausreichender Ersatz für den Unterricht in der Fortbildungsschule anerkannt ist, oder

b) während mindestens 24 Wochenstunden am Unterricht an anderen öffentlichen oder einer vom Staate genehmigten und beaufsichtigten Privatschule teilnimmt.

Anträge auf Befreiung vom Schulbesuch bezw. die Befreiung zu a) oder b) sind dem zuständigen Herrn Bürgermeister bis spätestens 5. Oktober 1931 zur Weiterleitung an den Kreisausschuß einzureichen.

An die gesetzlichen Vertreter der Schulpflichtigen (Väter, bezw. Vormünder) und Arbeitgeber ergeht hierdurch die Aufforderung, dafür Sorge zu tragen, daß sich die zum Schulbesuch verpflichteten Mädchen rechtzeitig und regelmäßig den festgesetzten Zeiten zum Unterrichte einfinden.

Frankfurt a. M., Höchst, den 25. September 1931
Der Vorsitzende d. Kreisausschusses d. Main-Taunuskreises: J. B. Dr. Wolf.

Wird veröffentlicht.
Hochheim am Main, den 29. September 1931

Der Magistrat: Schloßler.

Im Auftrage der Vollstreckungsbehörde hier, werden Dienstag, den 6. Oktober ds. Js. vormittags 10 Uhr im Rathaushofe die nachbezeichneten gepfändeten Sachen nämlich ein Spiegelstühl, ein Gasherd ein Mantel, ein Warenkörbchen, ein Grammophon, 6 Kristallrömer (Weingläser) ein Koffer und ca. 150 gebrauchte Fotografenplatten öffentlich versteigert werden.

Hochheim, den 29. September 1931
Lenz, Vollz.-Beamt.

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 6.30 Wettermeldung, Morgengymnastik 1, 6.30 Morgengymnastik II; 6.55 Wetterbericht; 7.15 Frühlingskonzert; 7.55 Wasserbauwesen; 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.15 Schallplatten; 12.40 Nachrichten; 12.55 Rauener Zeitungsblätter; 13.00 Schallplatten, Fortsetzung; 13.50 Nachrichten; 14.00 Wetterbericht; 14.40 Gießer Wetterbericht; 15.05, 17, 18.30 und 19.30 Wirtschaftsmeldungen; 17.05 Nachmittagskonzert.

Donnerstag, 1. Oktober: 15.30 Stunde der Jugend; 18.40 Bühnenstücke; 19.05 „Das Winterprogramm des Westfunks“, Vortrag; 19.45 Unterhaltungskonzert; Balladenstunde; 20.45 Konzert; 22.15 Nachrichten; Tanzmusik.

Freitag, 2. Oktober: 15.30 Erziehung und Bildung; 18.40 „Die geistige Lage Luxemburgs“, Vortrag; „Das Konzertprogramm des Kulturartells der modernen Arbeiterbewegung in Frankfurt a. M.“, Vortrag; 19.45 Anekdoten; 20.00 Neue Chormusik; 21.30 Bei uns zu Hause; Eduard Mörike; 22.30 Nachrichten; 22.45 Tanzmusik.

Samstag, 3. Oktober: 15.15 Rinderfingern; 18.40 Sonntags-Sprachunterricht; 19.05 Zeit, Wetter, Wirtschaftsberichte; 19.15 Ein ostpreussischer Abend; 20.15 Wettbewerbe; 21.15 Unterhaltungskonzert; 22.15 Nachrichten; 22.30 Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft; 22.40 Tanzmusik.

Union-Theater, Hochheim am Main
von Freitag, den 1. bis Sonntag, den 3. Oktober, 8-30 Uhr
Der mit großer Spannung erwartete Tonfilm vom Rhein
„Die Lindenwirtin vom Rhein“
mit Käthe Dorsch
Sonntag nachmittag 4.00 Uhr große Kinder- und Familien-Vorstellung mit gleichem Programm
Eintritt 30, 50 und 70 Pfennig

Fässer von 20 bis 1200 Liter
gebraucht, fehlerfrei, frisch geleert, billig abzugeben.
1/4 Stückfaß fast neu 18.— Mk.
Hekto fast neu . . . 14.— Mk.
Karl Baison

Lungenverschleimung
hartnäckigen Husten, Lufttröhrentzündung, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, Asthma usw. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende Desheim's Brust- und Lungentee. Preis 1.25 Mk. Zu haben in den Apotheken, bestimmt Amtsapothek, Hochheim

Rundfunkhörer ausschneiden!
Wenn Sie noch nicht Leser unserer **S.R.Z.** (Südwestd. Rundfunk-Zeitung) sind, erhalten Sie gegen Einsendung dieser Anzeige (in einem mit 4 Pfg. frankierten offenen Briefumschlag) zwei Wochen lang unsere **S.R.Z.** kostenlos
VERLAG DER **S.R.Z.**, FRANKFURT-M., BLOCHERSTR. 20/22

Latscha noch billiger!
Heute eintreffend, solange Vorrat!
Bückinge 24 Pfund
Herings-Salat 17 Pfund
mit reiner Mayonnaise 1/4 Pfund
Preise nur bis einschl. Samstag.
Rollmops 1 Liter 82
Bismarkheringe 1 Liter 82
Heringe i. Gelee 1 Liter 82
Latscha 5% RABAT
Latscha liefert Lebensmittel

Gut möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten.
Wintergasse 2.



Ein Blick genügt!
Hier fehlt nur
Höherer Augen-
„LEBEWOHL“

Blechdose (8 Pfaster) 75 Pfg. in Apotheken und Drogerien sicher zu haben:
Zentral Drogerie Jean Wenz

Chem. Reinigen
Färben, Kunststopfen von Herren- und Damenkleidung sowie Ausstattungsstickerei.
Montags anliefern
Samstags abholen
Annahmestelle:
Ph. Oechler
Eppsteinstraße 2

Turngemeinde Hochheim
Kommenden Samstag abends 8 Uhr findet in der Turnhalle unsere Monats-Versammlung statt. Wir bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand.

Abheben Sie nicht auch?
Daß Sie heutzutage technisch im Bilde sein müssen? Dies zu erreichen, brauchen Sie die althergebrachte, im 22. Jahrgang stehende „Muster-Monatszeitschrift“.
Technik für alle
Die Zeitschrift, die niemals langweilig ist!
12 reich illustrierte Hefte und 4 kostenloser Hochblätter im Jahr. Bezugspreis RM 2.25 im Viertel.
Beleuchtung, Anweisung, Unterhaltung!
Verl. Sie kostenlos Probeheft von **Dleck & Co., Verlag** Stuttgart

Der preußische
Hundertjahrfeier
Duisburg-Wesel
der Wirtschaftsm
wandle er sich
ber in der deut
privaten — in
und mit zwing
uslandsver
klärter Abhän
führen mußte, u
schmerzlich erleb
verlangte der
allen Schichten
und durch Abba
wird.
Um die No
albildung
schreuen Kapite
und seit dem
ahren mußten
ausgegeben wer
des Weltkrieges
schwächen deut
harden auf Mi
Siegermächte m
Sachwerten
außerdem noch
nach einer Belp
Hington betru
michte vom W
nicht weniger a
Einnahme sind no
Milliarden Gold
Beträge konnt
ten der deutsch
mußten aus de
ven.
Die schlimm
an der Infla
wand, wie ihn
Wirtschaftsgeschichte
deutsche Kapital
rediten ged
Reparationen b
ne Deutsche Wi
im Sommer die
ausländische
Weder von De
Wicklung ist no
werden auslän
Wirtschaft stede
man uns noch
gehen soll, das
Diese Ungere
unserem Tr
Wirtschaftswie
bildung würd
das Geld, das
„im Stru
santen und
Dort bringt es
der Wirtschaft
und außerdem r
Wirtschaftlichen Lebens
kommenströmen.
Wegemeinen Gel
Wensversicherung
Wangs im Sah
Wachstumsma
größer als im 2
Wirtschaftsbeig
deutsche Versch
1930 eine Geja
Wachstumsma
Werten werden
der Wirtschaft v
So kan jed
wenn er seine
gab den Fin a
den Kreditweg a
teten und sie fo
Beile ist es m
uns allmählich
abhängig zu mo
Der Umba
Protest der Gen
Wie bereits
der Unterföhr